

KONZEPTION



Krippe Beethovenstraße
Möckmühl

Stand: Januar 2025

Vorwort Bürgermeister

Liebe Eltern,

allen Kindern einen optimalen Start ins Leben zu ermöglichen zählt zu den vornehmlichsten Aufgaben der Gesellschaft.

Als Träger von verschiedenen Kindertagesstätten - Kinderkrippen, Kindergärten und dem Hort, in denen Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Verlassen der Grundschule betreut werden, freuen wir uns, Familien dabei zu ergänzen und zu unterstützen.

Diese Konzeption soll dazu beitragen, die wertvolle und wichtige Arbeit in der Kindertagesstätte transparenter darzustellen. Vor allen Dingen soll es Ihnen, den Eltern ermöglichen, „Ihre Kindertagesstätte“ schon vor Aufnahme des eigenen Kindes kennenzulernen.

Für den Träger ist die Konzeption Grundlage und Darstellung des pädagogischen Handelns in der Kindertagesstätte. Die Aufgabenvielfalt der Arbeit wird hier klar dokumentiert.

Im gemeinsamen Interesse zwischen Eltern, Erzieher/Innen und Träger besteht natürlich gleichzeitig auch untereinander die Verpflichtung den heutigen Anforderungen an solche Einrichtungen gerecht zu werden und auch zukünftige Entwicklungen immer wieder zu berücksichtigen.

Hilfreiche Einblicke in die Arbeit in unseren Kindertagesstätten und viel Spaß beim Lesen der Konzeption wünscht Ihnen
Ihr



Simon Michler
Bürgermeister

Geh nicht vor mir,
vielleicht kann ich nicht folgen.
Geh nicht hinter mir,
vielleicht kann ich nicht führen.
Geh neben mir - sei mein Freund!

(Jean Ayres)

Liebe Familie,

wir freuen uns, dass Sie Ihr Kind in unserer Krippe angemeldet haben.

Es beginnt eine neue, ungewohnte und spannende Zeit für Ihr Kind, die wir gemeinsam in unserer Einrichtung erleben.

Um Ihnen den Beginn und die Eingewöhnung bei uns so leicht wie möglich zu machen, halten Sie hier unsere Konzeption in den Händen.

Diese soll Ihnen Einblicke in unsere Arbeit ermöglichen und einen Überblick über Organisatorisches geben.

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihrem Kind.

Ihr Krippenteam

Was ist eine **Konzeption**?

- Die Konzeption gibt Ihnen Auskunft darüber, wie in unserer Einrichtung gearbeitet wird.
- Sie gibt alle inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit wieder und enthält wichtige Informationen.
- Sie wurde gemeinsam von unserem Team für unsere Krippe erarbeitet und bildet eine bindende Grundlage für das tägliche Tun.
- Sie orientiert sich immer an den Kindern der Einrichtung, deren Bedürfnissen und Wünschen, und den Mitarbeiterinnen, die sie gemeinsam erarbeitet haben. Sie versteht sich als Prozess wichtige Grundlagen zu schaffen, die aber auch immer wieder Veränderungen unterliegen.
- Daraus resultiert, dass wir eine lebendige und lernende Institution sind, die sich immer weiterentwickelt.
- Die Konzeption wird einmal im Jahr überarbeitet.

Sie finden die aktuelle Konzeption auf der Homepage der Stadt Möckmühl unter Kindertageseinrichtungen.

Inhaltsverzeichnis

1. UNSERE EINRICHTUNG	7
1.1 Lage und Beschreibung	8
1.1.1. Grundriss unserer Einrichtung.....	9
1.1.2. Virtueller Rundgang durch die Krippe Beethovenstraße.....	10
1.2 Grundlagen unserer Arbeit	16
1.3 Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes.....	16
1.4. Schutzkonzept unserer Einrichtung.....	20
2. WIR STELLEN UNS VOR.....	21
2.1 Unser Team	22
2.2. Das Team und seine Aufgaben.....	23
2.3. Besondere Schwerpunkte	24
2.4. Das ist uns wichtig	25
2.5. Inklusion	26
2.5.1. Definition und rechtliche Grundlage.....	26
2.5.2. Umsetzung in unserer Einrichtung	26
2.6. Unser pädagogischer Ansatz.....	27
2.7. So beobachten wir	27
2.8. Zufriedenheitsmanagement der Möckmühler Tageseinrichtungen	29
2.8.1. Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Kinder.....	30
2.8.2. Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Eltern	31
2.8.3. Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Mitarbeiter/innen	32

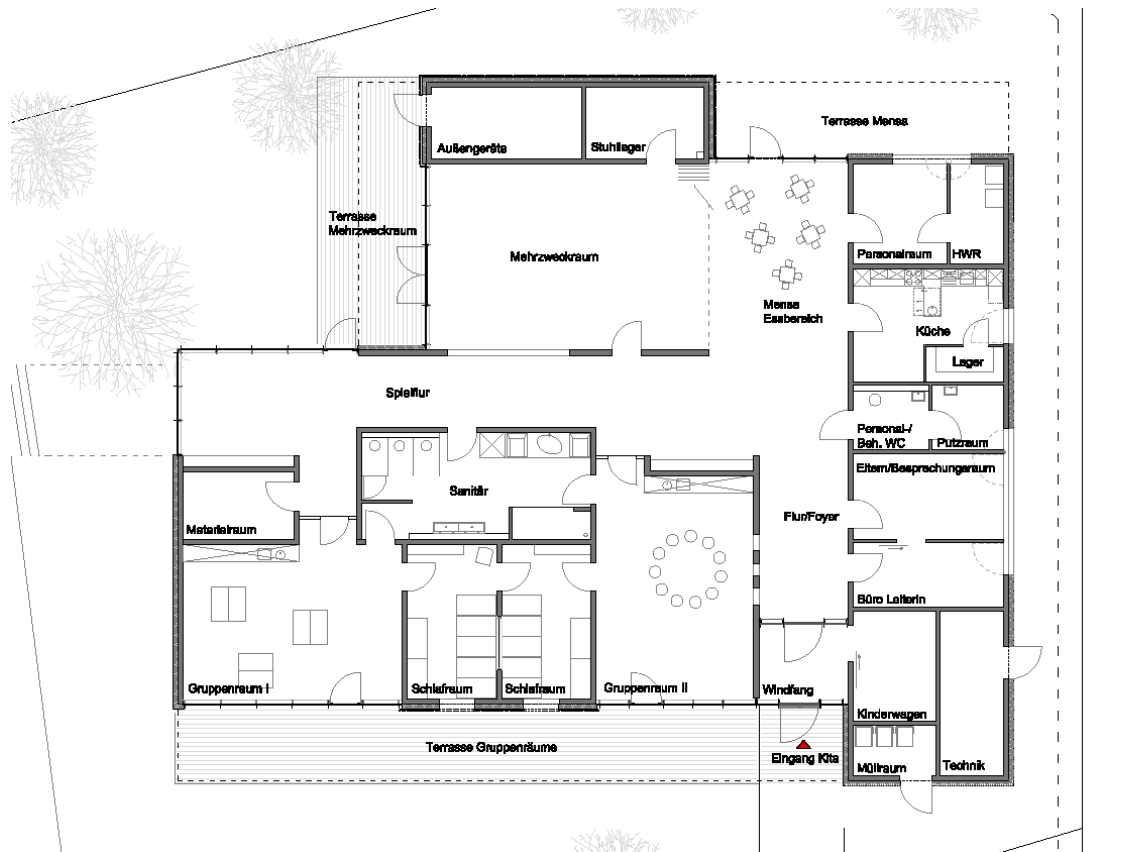
3. UNSERE GEMEINSAME ZEIT IN DER KRIPPE BEGINNT	33
3.1 Unser Auftrag- das wollen wir für Ihre Familie und Ihr Kind sein	34
3.2 Erziehungspartnerschaft	34
3.3 So sehen wir das Kind	35
3.4 Bedeutung und Stellenwert des Spiels	36
3.4.1 Unser Gruppenraum.....	37
3.4.2 Unsere Spielmaterialien.....	37
3.5 Die Eingewöhnungsphase.....	39
3. Der Tagesablauf in der Krippe.....	41
3.7 Mikrotransitionen – Übergänge in unserem Tagesablauf	41
3.8 Körperlich - sinnliche Erfahrungen	42
3.8.1 Das Essen	42
3.8.2 Das Wickeln.....	44
3.8.3 Das Schlafen	44
3.9. Was uns noch wichtig ist.....	45
3.9.1. Elternarbeit	45
3.9.2 Kooperationspartner	46
3.9.3 Organisatorisches	47
3.9.4 Der Übergang in den Kindergarten.....	50

1. UNSERE EINRICHTUNG

1.1 Lage und Beschreibung

Anschrift:	Krippe Beethovenstraße Beethovenstraße 31 74219 Möckmühl
Kontakt:	☎ 06298/9267554 ✉ kita-beethovenstrasse@moeckmuehl.de
Lage:	Die Krippe wurde 2013/14 geplant und gebaut. Eröffnet wurde sie im November 2014. Die Krippe liegt im Wohngebiet Lehle in direkter Nachbarschaft zum Kindergarten „Lehle“.
Leitung der Einrichtung:	Elke Flaig
Team:	Das Team der Krippe besteht aus staatlich anerkannten, qualifizieren und engagierten Fachkräften, die sich mit ihren individuellen Stärken vielseitig ins Team einbringen. Zusätzlich wird unser Team durch Praktikanten, Ergänzungskräfte sowie Erzieher/innen in Ausbildung verstärkt. Für Ihr Kind gibt es in jeder Gruppe mindestens zwei feste Bezugspersonen. Zusammen sorgen wir dafür, dass sich die Kinder und Eltern bei uns in der Krippe Beethovenstraße wohlfühlen.
Öffnungszeiten der Krippe:	Montag – Freitag von 7.00 – 15.00 Uhr Die reguläre Betreuungszeit von 6 Stunden kann nach Absprache durch einen Zukauf von ½ Stunde oder 1 Stunde erweitert werden. Die aktuellen Preise entnehmen Sie bitte dem Aushang in der Einrichtung oder der Homepage der Stadt Möckmühl.
Schließtage:	3 Wochen Sommerferien und Schließtage zwischen Weihnachtsfeiertagen und dem 6. Januar sowie einzelnen Brückentagen nach Ankündigung.
Platzangebot:	In unserer Krippe gibt es Platz für insgesamt 20 Kinder, im Alter von 1 bis 3 Jahren, die in zwei Gruppen aufgeteilt sind.

1.1.1. Grundriss unserer Einrichtung



1.1.2. Virtueller Rundgang durch die Krippe Beethovenstraße

Herzlich Willkommen – unser Eingangsbereich



Der helle Eingangsbereich unserer Krippe lädt zum Ankommen am Morgen ein.

Hier finden Sie auch stets aktuelle Informationen für Eltern und Wissenswertes der Stadt Möckmühl.

„Hier ist mein Platz“ – die Garderobe der gelben Gruppe



An der Garderobe hat jedes Kind seinen festen Platz. Ein persönliches Foto gibt Sicherheit und Orientierung.

Essbereich der gelben Gruppe



Besonderen Wert legen wir auf eine ruhige und gemütliche Atmosphäre beim gemeinsamen Essen.

Spiel und Spaß – das gelbe Gruppenzimmer



Im Gruppenraum haben die Kinder viele Möglichkeiten ihren Interessen nachzugehen, sich selbst auszuprobieren und Neues zu entdecken.



Miteinander verbunden sein – der Flur als Verbindung zur grünen Gruppe



Bei schlechtem Wetter eignet sich unser Flur für eine anregende Bewegungsphase.

„Ich bin ein Kind der grünen Gruppe“ – Garderobenplätze und Essbereich der grünen Gruppe



Am Ende des Flurs befindet sich die Garderobe und der Essbereich der grünen Gruppe. Auch hier finden sich die Kinder auf ihrem eigenen Bild wieder. Besonders Wert legen wir auf eine ruhige und gemütliche Atmosphäre beim gemeinsamen Essen.

Durch das Erleben die Welt verstehen – Gruppenzimmer der grünen Gruppe

Durch die unterschiedliche Gestaltung und Aufteilung der Gruppenräume sammeln die Kinder vielfältige Eindrücke und Spielanregungen.



Zeit und Raum für Pflege und Fürsorge – der Sanitärbereich unserer Krippe



Für die Bedürfnisse Ihrer Kinder nehmen wir uns ausreichend Zeit und unterstützen die Sauberkeitserziehung.

Kinder brauchen Pausen – unser gemütlicher Schlafraum



Im eigenen Bettchen machen die Kinder ihren Mittagsschlaf oder ruhen sich aus.

Auf Bedürfnisse eingehen – unser Bewegungsraum



Dieser Raum bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für unsere Kinder.

Wir nehmen uns Zeit für Sie – Das Elternzimmer



Das ruhige, abgetrennte Elternzimmer lädt zum pädagogischen Austausch ein.

Gerne nehmen wir uns Zeit für Ihre Anliegen.

Die Natur entdecken und erleben – die Gartenanlage, die zum Rennen einlädt



Die Steinfließen eignen sich, um ausgelassen mit Fahrzeugen, Schubkarren oder Bällen zu spielen.

Gerne nutzen die Kinder die Schaukel und den überdachten Sandkasten. Dieser bietet ausreichend Platz für alle Kinder und spendet Schatten.



Auf der hügelig angelegten Wiese ist die Rutsche ein beliebtes Element.

1.2 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlage für die Gestaltung des Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrages in Tageseinrichtungen für Kinder ist das **Sozialgesetzbuch** und hierbei insbesondere das Achte Buch (SGB VIII) mit dem Schwerpunkt der Kinder- und Jugendhilfe (KJHG).

Nach § 2a Abs. 3 des **Kindertagesbetreuungsgesetzes ((KiTaG) in Baden-Württemberg** vom 19.10.2010 dient der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung dem Förderauftrag nach § 22 SGB VIII.

Der **Orientierungsplan** steckt den Rahmen und die Bildungsziele ab, die auf eine einrichtungsbezogene Konzeption und auf die spezifischen Gegebenheiten vor Ort, sowie die konkrete Art und Weise der pädagogischen Umsetzung übertragen werden können.

Seine wichtigsten Inhalte sind:

Er konkretisiert die Bedürfnisse des Kindes, betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse, grundlegende Motivationen der Kinder, nimmt Stellung zur Beobachtung und Dokumentation und gibt sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder vor.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist ein besonderer Schwerpunkt. Er gibt Impulse und Hilfestellungen für die Arbeit der Erzieher/innen.

Der Orientierungs- und Bildungsplan kann jederzeit in vollständigem Umfang bei uns in der Einrichtung eingesehen werden. Sie finden ihn aber auch unter folgendem Link: <https://bit.ly/3EMZHUd>.

1.3 Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes

(aus dem Orientierungsplan – vorläufige Fassung, Stand 15. März 2011)

... „Das Kind will die Welt und sich selbst entdecken und verstehen. Es will sich ausdrücken und verständigen. Es will mit anderen leben, spielen und lernen. Es will sich ausprobieren und zeigen, was es kann. Dazu braucht es Anerkennung und Wohlbefinden, eine Umgebung und Menschen, die ihm Geborgenheit und Liebe geben und das Kind selbstwirksam werden lassen.“

Im Weiteren möchten wir Ihnen einen Einblick in die verschiedenen Felder geben.

Da diese sehr umfassend sind und eine vollständige Beschreibung den Rahmen sprengen würde, haben wir für jeden Teil eine uns wichtige Passage aus dem Orientierungsplan herausgenommen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

... „Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materielle Umwelt. Damit werden körperliches Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Dass körperliches Wohlbefinden, Bewegung, Gesundheit und Ernährung eng zusammenhängen, erlebt das Kind spätestens dann, wenn es krank ist und Einschränkungen hinnehmen muss. Eine bedarfsgerechte Ernährung, Essen und Trinken, ist Voraussetzung für das Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und Gesundheit. Es erweitert seine Erfahrungen durch Kontakte mit älteren Menschen, mit kranken und behinderten Menschen.“... (S. 39)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

... „Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken. Trinken und Essen als elementares frühkindliches Erleben sind mit vielfältigen Sinneserfahrungen verknüpft. Kinder erleben z. B. Hunger, Durst und Sättigung. Ihr Sinneserleben entscheidet über Mögen und Nichtmögen von Speisen. Jeder Gegenstand, den das Baby für sich erobert, wird mit allen Sinnen erfasst, es greift nach ihm, hält ihn fest, dreht ihn, führt ihn immer und immer wieder in den Mund, berührt ihn mit der Nase und setzt sich handelnd mit ihm auseinander, bis es ihn schließlich im wahrsten Sinne des Wortes begriffen hat und benennen kann.“ ... (S. 42)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

... „Bereits der Säugling hat ein Grundbedürfnis zu kommunizieren. Lange bevor das Kind sein erstes Wort spricht, nimmt es Kontakt über Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation mit seinen Bezugspersonen auf. Sie müssen bereit sein, die nonverbalen und lautlichen Signale des Kleinkindes zu verstehen und zu beantworten. Um Sprache entwickeln zu können, muss jedes Kind Akzeptanz, Wärme und Liebe von seinen Bezugspersonen erfahren und Kommunikationsanregungen erhalten. Nur so wird ein Kind seine Motivation zur Kommunikation und damit auch zum Erwerb der Sprache aufrechterhalten und ausbauen.“ ... (S. 47)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

... „Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Denken ist dabei von Anfang an auf Beziehung angewiesen. Das Kind braucht von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln. Gelingt dieser Dialog nicht, wird es in der Entwicklung seines Denkens gehindert. Das Gefühl der Sicherheit und ein aufmunternder Blick der Erzieherin regt das Kind an, zu vielfältigen Explorationen seiner Umwelt aufzubrechen.“ ...
... „Kinder suchen von Anfang an nach Sinn und Bedeutung. Sie besitzen bereits sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Schon mit sechs Monaten können sie Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge (z. B. wenn strampeln – dann Bewegung, wenn Schütteln einer Rassel – dann Geräusch) erkennen und erinnern.“ ... (S. 52)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“

... „Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So werden das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. Dabei müssen Kinder mit der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Hierzu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen (z. B. Gleichaltrige, Eltern, Erzieherinnen) bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.“... (S. 61)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

... „Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren. Ein Kind nimmt schon sehr früh z. B. Körperbewegungen, Gesichtsausdrücke und Blicke seiner Bezugspersonen wahr, deutet sie und kann sich daran erinnern. Es findet ein wechselseitiges Aufnehmen und spiegelndes Zurückgeben mit der Bezugsperson statt. Das ist der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung. Für die Entwicklung des erforderlichen Urvertrauens benötigt das Kind konstante Bezugspersonen, die sensibel und beständig sind im gemeinsamen Tun mit dem Kind. Nur in dieser persönlichen Begegnung und nicht über Medien lernt jedes Kind Gefühl und Mitgefühl. Es übernimmt zunächst die gefühlsmäßige Einschätzung von

Situationen seiner Bezugspersonen. Im Alltag und im Spiel hat das Kind ein Übungsfeld, in dem es Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven erproben kann. Das Kind entwickelt zunehmend auch das Gefühl der Selbstwirksamkeit, in dem es mit seinem Verhalten bei seinen Bezugspersonen etwas bewirkt.

Auf dieser Grundlage entwickelt sich Zutrauen zu sich selbst, zu anderen Personen und zur Welt. Die Erfahrung der eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch der Grenzen festigen Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Identität.“... (S. 57 / 58)

Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft.

... „Wie ein roter Faden zieht sich beispielsweise die Sprachbildung durch alle Bildungs- und Entwicklungsfelder hindurch. Bildungsprozesse von Kindern sind nicht einem Feld allein zuzuordnen. Ein Kind, das Laufen lernt, macht nicht nur Fortschritte in seiner Bewegungsentwicklung. Es nimmt einen anderen, viel größeren Raum wahr, erweitert seinen Handlungskreis und erfährt die Welt und sich selbst jetzt anders. Dieses veränderte Verhältnis zur Welt bedeutet nicht nur mehr Selbstständigkeit, sondern auch einen Sprung in der gesamten Entwicklung. Neue Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten entstehen. Die Gewichtung der Bildungs- und Entwicklungsfelder verändert sich mit zunehmendem Alter der Kinder entwicklungsbedingt und individuell.“ (S. 34)

Jedes einzelne Bildungs- und Entwicklungsfeld beinhaltet Ziele, Fragen und Denkanstöße, die uns helfen unsere Arbeit mit den Kindern zu reflektieren und zu gestalten. Sie motivieren aber auch Gegebenes immer wieder neu zu betrachten und dem aktuellen Geschehen anzupassen.

... „Die Zielformulierungen aller Bildungs- und Entwicklungsfelder sowie die übergreifenden Ziele haben für die Einrichtungen und die Träger verbindlichen Charakter.“... (S. 35)

1.4. Schutzkonzept unserer Einrichtung

Zum Auftrag jeder Kita gehört es gemäß § 1 Abs. 3.3 SGB VIII, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Unser Schutzkonzept für die Kitas bildet die Grundlage dafür, dass Kinder in unserer Krippe sicher und wohlbehütet aufwachsen können. So wird die Kita zu einem Ort, an dem Kinder, Erzieher und Eltern sich wohl und sicher fühlen.

Unser Schutzkonzept umfasst Bestimmungen über physische und personelle Sicherheitsmaßnahmen und Missbrauch und dient der Prävention jeglicher Arten von Übergriffen und Gewalt.

Das Schutzkonzept ist im Team implementiert, wird jährlich überprüft, aktualisiert und weiterentwickelt.

Ein Verhaltenskodex legt verbindlich die Regeln für einen gewaltfreien, Grenzen achtenden und respektvollen Umgang der pädagogischen Fachkräfte fest.

2. WIR STELLEN UNS VOR

2.1 Unser Team

Wir sind ein Team von staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern sowie pädagogischen Fachkräften, das sowohl in Vollzeit wie auch in Teilzeit in unserem Haus arbeitet.

Durch eine gute und fundierte Ausbildung, die verschiedenen Fortbildungen und vor allem die speziellen Fähigkeiten und Ressourcen der einzelnen Mitarbeiterinnen können wir den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden.

Durch einen speziell entwickelten Dienstplan werden wir den Kindern und den sich ergebenden Anwesenheitszeiten gerecht.



2.2 Das Team und seine Aufgaben

In dem nachfolgenden Schaubild sind die vielfältigen Aufgaben unserer Arbeit dargestellt:



Durch regelmäßige Besprechungen, gute Absprachen im Team sowie dem gezielten Einsatz der Ressourcen und Fähigkeiten der einzelnen Teammitgliedern, möchten wir eine hohe Qualität unserer Arbeit erreichen und sichern. Hierfür reflektieren, überdenken und organisieren wir unser Tun immer wieder neu. Fort- und Weiterbildungen sowie die Weiterentwicklung der Konzeption sind für uns selbstverständlich.

Ein Aspekt unserer Arbeit ist hierbei, die Anliegen von Eltern und Kindern zu erkennen und damit zu arbeiten, um so eine hohe Zufriedenheit zu erreichen. Näheres hierzu finden Sie unter dem Punkt 2.7 Zufriedenheitsmanagement.

2.3 Besondere Schwerpunkte

Kinder haben Spaß daran, Handlungen immer wieder zu tun, immer wieder neu zu entdecken, zu wiederholen und in anderen Situationen erneut anzuwenden. Hierbei entstehen viele Verknüpfungen im Gehirn, so dass sich neu gewonnene Fähigkeiten und Verständnisse auf andere Bereiche übertragen lassen. Zusammen mit dem natürlichen Bedürfnis vieles selbst zu tun, liegt hier die große Bedeutung für unsere Arbeitsweise.

Neben der ganzheitlichen Entwicklungsförderung in allen Teilbereichen, sind die folgenden Bereiche Schwerpunkte unserer Arbeit. Es ist uns wichtig, den Kindern für dieses Tun Raum zu schaffen. Einen „Spielraum“, in dem sie Bekanntes wiederfinden, sich aber auch immer wieder aufmachen können. So können sie neue Herausforderungen finden, die sie fordern und motivieren.

Durch **Selbstständigkeit** und **Eigenaktivität** sollen die Kinder im täglichen Leben Erfahrungen sammeln. Hierzu schaffen wir Zeitinseln und Möglichkeiten beim Spielen, beim Anziehen, beim Essen usw., um dabei **Eigenständigkeit** und **Autonomie** zu erfahren. Für uns bieten gerade diese Alltagssituationen ein großes Feld der Möglichkeiten.

Mitbestimmung und **Partizipation** (Beteiligung/Teilhabe) sind wesentliche Bestandteile in unserem Tagesablauf. Die Kinder sollen dem Alter entsprechend:

- Wahlmöglichkeiten haben (z. B. „möchte ich eine Tasse oder ein Glas“),
- Entscheidungen treffen können (z. B. „welche Toilette benutze ich“) und
- Autonomie erleben (z. B. „ich bin satt, ich möchte nichts mehr essen“)

Alles, was Kinder lernen, lernen sie durch **Bewegung**.

Je jünger ein Kind ist, umso mehr ist es darauf angewiesen, sich selbst, andere und seine Umgebung über die Wahrnehmung und durch Bewegung kennenzulernen. Wer Kinder beim Springen, Hüpfen und Toben beobachtet, sieht mit welcher Freude sie das tun.

Kinder wollen aktiv sein, sich bewegen – drinnen und draußen - es ist ihnen ein Grundbedürfnis und für uns ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit.

Es ist uns wichtig, den Kindern hierfür Möglichkeiten zu bieten. Wir gestalten Räume, in denen sie sich sicher und geborgen fühlen, in denen sie Bekanntes wiederfinden, sich aber auch immer wieder aufmachen können, um Neues zu entdecken.

Neben dem Gruppenraum bietet unser Bewegungsraum hier vielfältige Möglichkeiten.

Die **Musik** mit ihren Melodien, Liedern und Rhythmen, Sprach – und Singspiele haben einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Sie begeistert die Kinder und kommt in unserem Tagesablauf mit seinen Ritualen, dem Morgenkreis, dem Essen, unserem Singkreis mit allen Kindern, aber auch ganz spontan zum Einsatz. Singen und Musizieren, ein Lied im Rhythmus mit Instrumenten begleiten oder sich im Takt zur Musik bewegen - all das macht gute Laune und begeistert unsere Kinder.

2.4 Das ist uns wichtig

Der Orientierungsplan und die Konzeption sind die Grundlage unserer Arbeit.

Das Kind wird von uns mit der ihm eigenen Persönlichkeit angenommen, mit seinen Interessen und Bedürfnissen dort abgeholt, wo es steht, und auf seinem Weg begleitet.

Hierbei ist uns die Selbstständigkeit nach dem Montessori-Prinzip- „Hilf mir es selbst zu tun“ ein wichtiges Anliegen. Ihr Kind soll sich in unserer Gemeinschaft anerkannt und ernst genommen fühlen.

Durch Anerkennung und Wertschätzung möchten wir das Kind spüren lassen, „ich bin gut, so wie ich bin“, „ich bin selbständig und selbstwirksam“.

Verlässliche Beziehungen und Bindungen ermöglichen dem Kind Sicherheit und Geborgenheit zu erfahren.

Das daraus gewonnene Selbstvertrauen hilft ihm mit Offenheit und Neugierde seiner Umwelt gegenüberzutreten, diese zu erkunden, zu entdecken und sie zu verstehen.

Regeln und Rituale geben ihm hierbei Halt und Sicherheit.

Anregende Situationen sollen den Kindern immer wieder neue Impulse für ihr tägliches Tun geben.

Eine wichtige Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist die Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation. Sie hilft uns die Entwicklung Ihres Kindes wahrzunehmen, diese achtsam zu begleiten und spiegelt sich im Portfolio Ihres Kindes wider.

2.5 Inklusion

2.5.1 Definition und rechtliche Grundlage

„Inklusion hat die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben zum Ziel, und zwar unabhängig von individuellen und Gruppenmerkmalen wie Alter, Geschlecht, körperlicher Verfasstheit, ethischer Herkunft, kultureller, sozialer und sozio-ökonomischer Zugehörigkeit, Religion, Gesundheitszustand usw. Inklusion erkennt die Unterschiedlichkeit aller Menschen vorbehaltlos an und zielt darauf, das gesellschaftliche Zusammenleben und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass jede/r gleichberechtigt teilnehmen kann. Zudem ist sie sensibel für Diskriminierungen und Ausgrenzungen aller Art und wirkt diesen bewusst entgegen“ (vgl. Veronika Hundegger: Eine Kita für alle. Inklusion im pädagogischen Alltag, S. 4).

Die rechtliche Grundlage für Inklusion findet sich im deutschen Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sowie in den UN-Behindertenrechtskonventionen.

Inklusion bezieht sich damit nicht ausschließlich auf Behinderung, sondern auf jede Art von individuellen Merkmalen. „Inklusion bedeutet, dass die Kita allen Kindern gleichermaßen offenstehen soll, unabhängig davon, ob sie körperlich, psychisch oder geistig beeinträchtigt sind, ob sie hochbegabt sind, ob sie einer anderen Kultur oder Religion angehören oder sonstige Besonderheiten aufweisen.

2.5.2 Umsetzung in unserer Einrichtung

Zunächst einmal basiert unser Konzept auf dem Gedanken, dass die Kita offen für alle ist. Insofern geht es unserem Team um das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder. Jeder Mensch ist verschieden und hat individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten, die wir bestmöglich stillen bzw. fördern wollen.

Unserem Krippen-Team ist es wichtig, Etikettierungen und Ausgrenzungen zu vermeiden. Wir achten auf eine vorurteilsbewusste Haltung.

- **Geschlecht:** Wir achten auf eine geschlechtsneutrale Erziehung. Dazu gehört, dass wir den Aspekt „Geschlecht“ in unserer täglichen Arbeit reflektieren: „Nicht nur Jungen spielen Fußball und rosa ist nicht nur etwas für Mädchen“.
- **Sprachbarrieren:** Familien, die nur wenig Deutsch sprechen, sollen dennoch an unseren Angeboten bzw. der Kommunikation in ihrer Gesamtheit teilhaben können. Unsere Krippe zeigt Respekt und Wertschätzung gegenüber verschiedenen Kulturen und den damit einhergehenden Gewohnheiten.
- **Beeinträchtigungen:** Auch Kinder mit verschiedenen Beeinträchtigungen können in unserer Krippe aufgenommen werden, unsere Einrichtung ist barrierefrei. Die Entscheidung, ob das Kind in der Krippe betreut werden kann, wird immer zum Wohle des Kindes gefällt – in Absprache mit dem Träger, den Eltern und der Einrichtung.

Bei der Umsetzung von Inklusion stoßen wir stellenweise an individuelle und rahmenbedingte Grenzen. Daher arbeiten wir mit Fachkräften sowie unterstützenden Institutionen zusammen. Wir versuchen, die bestmögliche individuelle Förderung für Ihr Kind umzusetzen.

2.6 Unser pädagogischer Ansatz

Bei der Suche nach dem pädagogischen Ansatz waren wir uns einig, uns nicht auf eine spezielle pädagogische Richtung festlegen zu wollen, da jede für sich wichtige und grundlegende Aussagen beinhaltet.

Bei der Erarbeitung unserer Konzeption waren es aber drei Ansätze, die immer wieder Parallelen zu unseren Prinzipien aufzeigten. Maria Montessori, die Reggio-Pädagogik, aber auch Emmi Pikler mit ihren grundlegenden Ansichten zum Kind hat uns begeistert.

Viele dieser Grundlagen spiegeln sich in unserer Arbeit wider.

2.7 So beobachten wir

Die Beobachtung der Kinder ist ein wichtiger Bereich unserer Arbeit. Hier erkennen wir den Entwicklungsstand der Kinder, ihre Themen und Bedürfnisse. Sie sind die Grundlage für unsere Entwicklungsbegleitung und den Austausch mit den Eltern.

Deshalb geben wir der Beobachtung einen großen Raum innerhalb des Tagesablaufes, nehmen uns die Zeit diese auch zu dokumentieren und festzuhalten. Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio, in dem die ihm eigenen Themen und seine ganz persönlichen Entwicklungsschritte zu sehen sind. Darin halten wir Momente fest, in denen das Kind grundlegend Neues gelernt hat. So werden Entwicklungsschritte sichtbar.

Dazu gehören Fotos, Bilder, Geschichten aus dem Krippenalltag der Kinder, Bildungs- und Lerngeschichten und Werke der Kinder, in denen sie sich ausdrücken und die ihren Entwicklungsstand widerspiegeln.

Das Portfolio befindet sich im Gruppenraum und ist für die Kinder und **seine Eltern** jederzeit zugänglich und einsehbar. Ein besonderes Anliegen ist für uns, dass das Portfolio nur von der jeweiligen Familie einsehbar ist, damit der Datenschutz, wie in allen anderen Bereichen bewahrt wird.

Unsere Entwicklungsdokumentation führen wir auf der Grundlage der „Grenzsteine der Entwicklung“ durch, um in regelmäßigen Abständen die Entwicklungsschritte Ihres Kindes zu dokumentieren.

Ergänzend hierzu haben wir das Programm „Mondey“ ausgewählt, welches von der Universität Heidelberg für Kinder unter drei Jahren entwickelt wurde. Eine wichtige Grundlage sind hier auch die Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr, die feinfühlig magische Momente festhalten.

Bei den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden wir auf das individuelle Entwicklungstempo Ihres Kindes näher eingehen.

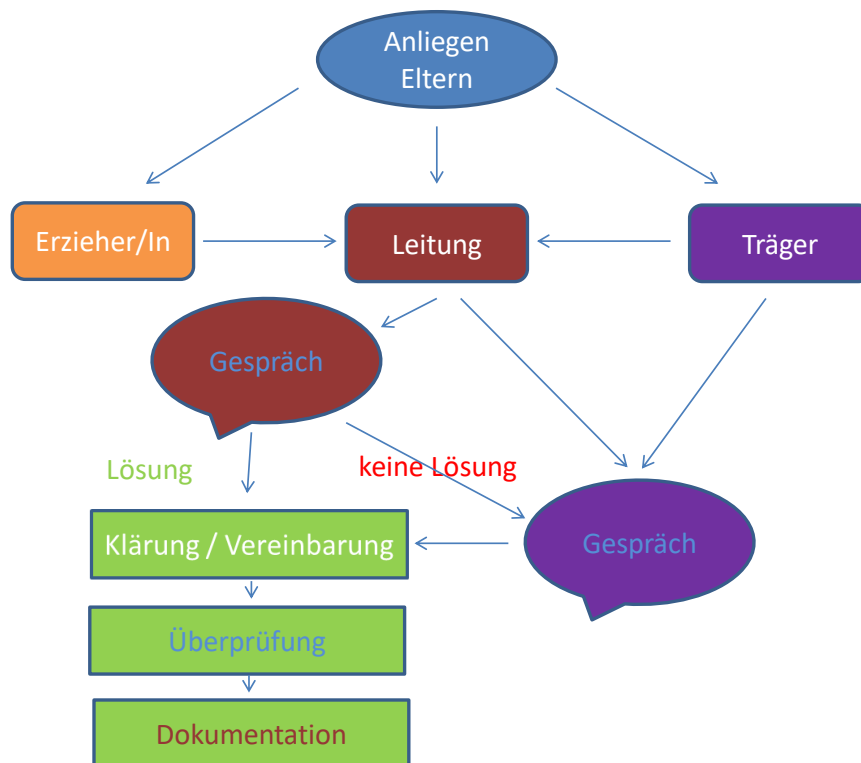
Jede pädagogische Fachkraft hat ihre eigenen Bezugskinder, für die sie die Entwicklungsbeobachtungen festhält. Sie befindet sich aber regelmäßig im Austausch mit den anderen Teammitgliedern.

2.8 Zufriedenheitsmanagement der Möckmühler Tageseinrichtungen

Um ein gutes und respektvolles Miteinander in unserer Einrichtung zu gewährleisten, ist der Umgang mit Wünschen und Anliegen von großer Bedeutung. Wir verstehen dies als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert entsprechende Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Anliegen als Entwicklungschance begreift.

Wichtig ist uns diese zu erfragen, zu erkennen und konstruktiv damit umzugehen. Diese werden sachlich, freundlich und nachfragend aufgenommen und notiert. Je nach Art und Dringlichkeit wird im Gespräch, im Team oder den dazu mit einzubeziehenden Stellen eine Lösung erarbeitet.

Wir freuen uns, wenn Sie mit Ihren Wünschen und Anliegen zu uns kommen, denn Ihre Anregungen tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei. Anliegen können auch anonym vorgebracht werden. Es ist jedoch wünschenswert, diese im persönlichen Gespräch einzubringen, um eine gute und zufriedenstellende Lösung zu erreichen.



2.8.1 Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, Anliegen zu äußern

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), sodass Ideen und Kritik angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem pädagogische Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Anliegen sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In den Kitas können die Kinder ihre Anliegen mitteilen

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- bei unangemessenen Verhaltensweisen der pädagogischen Fachkräfte
- bei allen Belangen, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, usw.)

Wie bringen die Kinder ihre Anliegen zum Ausdruck?

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerungen, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Hier können die Kinder ihre Anliegen vorbringen:

- bei den pädagogischen Fachkräften
- in der Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern

Die Anliegen der Kinder werden aufgenommen, dokumentiert und bearbeitet

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den respektvollen Dialog mit dem Kind/den Kindern auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- im Dialog mit der Gruppe sowie in Einzelgesprächen
- in Teamgesprächen
- in Elterngesprächen / auf Elternabenden / bei Elternbeiratssitzungen

2.8.2 Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Eltern

Wie werden Eltern über unser Zufriedenheitsmanagement informiert?

- Während des Anmelde- und Aufnahmegesprächs
- Bei Elternabenden
- Durch die Konzeption der jeweiligen Einrichtung
- Im täglichen Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften
- Über den Elternbeirat
- Durch den Träger

Wo können Eltern ihre Anliegen, Anregungen, Ideen sowie Wünsche anbringen?

- Bei allen pädagogischen Fachkräften der Einrichtung
- Bei der Einrichtungsleitung
- Über ein Zufriedenheitsformular
- Beim Elternbeirat
- Während Elternabenden
- Beim Träger

Wie werden Anliegen, Anregungen, Ideen und Wünsche von Eltern aufgenommen?

- Durch Wahrnehmung der pädagogischen Fachkräfte
- Durch Gespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften (Tür- und Angelgespräche, sowie vereinbarte Elterngespräche)
- Über ein Zufriedenheitsformular
- Per Telefon oder E-Mail
- Durch Gespräche mit dem Elternbeirat

Wie werden Anliegen, Anregungen, Ideen und Wünsche bearbeitet?

- Entsprechend des Ablaufplanes Zufriedenheitsmanagement (siehe Schaubild)
- In Elterngesprächen mit der angesprochenen pädagogischen Fachkraft und/ oder der Einrichtungsleitung
- In Teamgesprächen
- Im Gespräch mit dem Elternbeirat, bei Elternbeiratssitzungen
- Bei Elternabenden
- In Dienstsitzungen mit dem Träger

2.8.3 Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Mitarbeiter/innen

Transparente Abläufe und Entscheidungen, sowie eine wertschätzende Haltung der Fachkräfte sind entscheidend für eine gute Atmosphäre.

Anliegen, Probleme und Meinungsverschiedenheiten sind immer wieder zu überprüfen, um die Arbeit des Teams weiterzuentwickeln. Sie brauchen ausreichend Raum und Zeit, um sie zu äußern und um gemeinsame Lösungen zu finden. Dies gelingt durch das Herausarbeiten der Ursachen, dem Erarbeiten von Lösungen und der gemeinsamen Umsetzung der Ziele. Sie sind Grundlage für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und damit auch für eine qualitativ gute Arbeit der Einrichtungen.

Unsere Haltung als Mitarbeiter/innen

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in den Einrichtungen
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Anliegen um
- Wir nehmen Kritik sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

Wo können Mitarbeiter/innen ihre Anliegen vorbringen

- Im Team
- Bei der Leitung der Einrichtung
- Dem Träger der Einrichtung

Wie regen wir an, mit Anliegen und Wünschen offen umzugehen

- Im guten und respektvollen täglichen Dialog miteinander
- In Teamsitzungen – hier schaffen wir einen festen Platz um Themen in Ruhe anzusprechen und Lösungen zu finden
- An Planungstagen - diese bieten Raum komplexere Themen anzugehen und weiterzuentwickeln

Wie werden Anliegen und Wünsche dokumentiert

- In Gesprächsprotokollen
- Im Protokoll der Dienstbesprechungen

3. UNSERE GEMEINSAME ZEIT IN DER KRIPPE BEGINNT

3.1 Unser Auftrag- das wollen wir für Ihre Familie und Ihr Kind sein

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“

Afrikanisches Sprichwort

Die Situation der Familie hat sich grundlegend verändert. Hilfe und Unterstützung durch die Großfamilie, so wie sie früher üblich war, ist heute oft nicht mehr möglich. Die Kinder können sich weniger frei und ohne Gefahren bewegen und Kontakte zu Gleichaltrigen und anderen Kindern sind nicht selbstverständlich. Gerade aber diese sozialen Netzwerke, Treffpunkte und Kontaktmöglichkeiten haben für die Familie eine große Bedeutung.

In dem Moment, in dem die Kinder beginnen, sich aus der beschützenden Nestwärme der Familie herauszuwagen, brauchen sie Menschen und Vorbilder, die das ergänzen, was früher die „Familien- und Dorfgemeinschaft“ geleistet hat. Daraus ergibt sich, wie wichtig für Kinder „Räume“ sind, in denen sie mit anderen zusammen Dinge erleben, kommunizieren, gestalten und „lernen“ können.

Das wollen wir für Ihr Kind sein

Mit der Betreuung in der Krippe kommen wir als neue Bezugspersonen dazu und verbringen viel wertvolle Zeit mit Ihrem Kind. Deshalb ist es wichtig, dass wir für Ihr Kind zu verlässlichen Vertrauenspersonen werden. Wir sind der Ausgangspunkt für immer neue Entdeckungen und Ausflüge im Raum, aber auch Beschützer bei Problemen und Unsicherheiten.

Wir gehen auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ein, geben ihm Hilfestellungen und Anregungen für seine weitere Entwicklung. Durch genaues Beobachten (siehe auch Absatz „So beobachten wir“) können wir die Bedürfnisse des Kindes erkennen und sehen, wann wir in eine Situation eingreifen oder mit Hilfe unterstützen.

3.2 Erziehungspartnerschaft

Die Kinder brauchen Erwachsene, die sie auf ihrem Weg ins Leben begleiten. Sie brauchen eine Atmosphäre, in der sie sich sicher und geborgen fühlen. Sie als Eltern sind die wichtigsten Menschen im Leben Ihres Kindes. Von Geburt an geben Sie ihm Liebe, Halt, Geborgenheit und Sicherheit.

Dies sorgt für eine Vertrauensbasis, die es ihm ermöglicht viele kleine Schritte ins eigene Leben zu wagen und sich mit der Zeit auch auf neue Kontaktpersonen einzulassen. Wichtig ist uns deshalb die Erziehungspartnerschaft mit Ihnen.

Beim Aufnahmegespräch geben wir Ihnen wichtige Informationen über unseren Krippenalltag und sprechen vor allem über Ihr Kind, über seine Gewohnheiten, Lieblingsspielzeuge, Bezugspersonen und vieles mehr.

Das erfordert viel Vertrauen von Ihrer Seite. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und halten uns selbstverständlich an unsere Schweigepflicht und den Schutz Ihrer Privatsphäre. Dieser Schutz ist uns für jede Familie wichtig.

Gemeinsam möchten wir, dass sich Ihr Kind an die fremde Umgebung gewöhnt, und uns als neue Bezugspersonen annimmt. Bis dies gelingt sind Sie der **sichere Halt**. Helfen können Sie, indem Sie sich so viel wie möglich aus dem Spielgeschehen herausnehmen und uns nach und nach die Begleitung Ihres Kindes übergeben.

Doch auch nach der Eingewöhnung ist uns der Austausch mit Ihnen von großer Bedeutung. Denken Sie daran, dass Ihr Kind vieles spürt. Wenn Sie uns vertrauen, wird auch Ihr Kind das tun. Bitte sprechen Sie uns bei Wünschen, Unsicherheiten oder Problemen an. Ein vertrauensvoller Umgang und eine respektvolle Kommunikation sind uns wichtig.

Kleinere und kurze Gespräche sind beim Bringen und Abholen der Kinder möglich. Regelmäßig finden auch Entwicklungsgespräche statt, für die wir gemeinsam einen Termin vereinbaren.

3.3 So sehen wir das Kind

Jedes Kind ist einzigartig. Es hat ein ihm eigenes Tempo und braucht für seine Entwicklung Liebe, Zuwendung und Geborgenheit. Das Kind ist Akteur sein Selbst. Durch seine Eigenmotivation und Selbsttätigkeit erforscht es seine Umwelt, setzt sich mit ihr auseinander, beobachtet, versucht, wiederholt und verändert. Es hat eine hohe Selbstbildung und lernt durch das eigenständige Ausprobieren. Dabei wiederholt es Handlungen immer und immer wieder, um Erfahrungen, wie bspw. mit der Schwerkraft zu machen (Gegenstände fallen lassen, diese werden von der Bezugsperson aufgehoben und vom Kind erneut fallen gelassen...). Hierbei lernt das Kind durch Versuch und Irrtum Gesetzmäßigkeiten kennen.

Für seine Entwicklung braucht es Bezugspersonen, die an sein Können glauben, ihm vertrauen und ihm vermitteln „Du schaffst das, ich glaube an Dich.“ So kann es loslassen, wenn es mutig genug ist einen Schritt ganz allein zu tun. Daraus entwickelt sich das Selbstvertrauen des Kindes. Es kann mutig auf Neues und Schwieriges zugehen und sich darauf einlassen. So werden für das Kind Stolpersteine zu Meilensteinen.

3.4 Bedeutung und Stellenwert des Spiels

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“

(Friedrich Wilhelm August Fröbel 1782-1852)



Das Spiel ist das wichtigste Tun der Kinder und eine dem Kind eigene Art sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu entdecken, zu begreifen und zu erobern.

Es zieht sich durch alle Tätigkeitsbereiche und bietet in seinen unterschiedlichen Formen und Gestaltungsvarianten eine Vielfalt von Lernprozessen, die der individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes entsprechen. Kinder in diesem Alter sind von Natur aus neugierig und bereit zu lernen. Sie machen immer wieder neue Erfahrungen und

vergleichen sie unbewusst mit dem, was sie schon können.

Viele Alltagssituationen bieten hier ein großes Betätigungsfeld. Neben den eigenen Spielideen bieten die vielseitigen Spielmaterialien Möglichkeiten sich immer wieder für Neues zu begeistern.

Um genau diese Prozesse zu ermöglichen, sie zu unterstützen und anzuregen, spielt die Raumgestaltung eine entscheidende Rolle.

Das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder bestimmen den Charakter des Spiels. Zunächst sind die Kinder mit sich selbst und ihrer direkten Umwelt beschäftigt. Erst langsam erweitern sich ihr Bewegungsradius und ihre Interessen. Kleinkinder, die gemeinsam in einer Gruppe zusammenkommen, müssen das Miteinanderspielen erst lernen.

Bis zum Alter von etwa drei Jahren spielen die Kinder meist nebeneinander her. Sie beobachten sich gegenseitig, schauen Spielideen voneinander ab, ahmen nach und machen erste Versuche, über eine Sache zu kommunizieren.

„Mein“ und „Dein“ können noch nicht voneinander unterschieden werden, denn vieles im Miteinander muss erst noch gelernt und immer ausprobiert werden: sich durchsetzen und eigenständig sein, aber auch auf den anderen eingehen und Rücksicht nehmen können.

Oft sind die Kinder aber mit sich selbst und der Welt beschäftigt und in ihr eigenes Spiel vertieft.

Miteinander spielen braucht oft noch die Anregung eines Erwachsenen, der Impulse gibt und begleitet. Hier bietet das Freispiel individuelle Möglichkeiten. Da der Bereich, in dem sich die Kinder aufhalten einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden, die Stimmungen, die Atmosphäre und das Spiel der Kinder hat, ist uns die Gestaltung des Gruppenraumes ein wichtiges Anliegen.



3.4.1 Unser Gruppenraum

Die Gestaltung des Gruppenraumes orientiert sich am Alter und den Bedürfnissen unserer Kinder. Er bietet verschiedene Bereiche für die unterschiedlichen Entwicklungsstufen, in denen sich die Kinder befinden (z. B. liegen, krabbeln, stehen, laufen). Für kleine Kinder ist es besonders wichtig, dass sie ein überschaubares Umfeld vorfinden, in dem sie sich zurechtfinden können. Deshalb versuchen wir klare Linien und Strukturen zu schaffen, um eine Reizüberflutung zu vermeiden.



Der Raum bietet den Kindern die Möglichkeit das zu tun, was sie von sich aus machen möchten und wofür sie, aufgrund ihrer Entwicklung, bereit sind. Zum einen bietet er Rückzugsmöglichkeiten, um Ruhe zu finden, um ungestört und geschützt zu sein. Zum anderen regt er an, sich vorzuwagen, immer Neues zu entdecken, sich herauszufordern, sich weiterzuentwickeln, sich zu bewegen. Er regt zur nächsten Stufe an. Daraus entwickeln sich verschiedene Ecken und Spielbereiche.

Durch die variierende Gruppenzusammensetzung, das wechselnde Spielverhalten und die Bedürfnisse der Kinder ändert sich auch das Spielangebot. Wichtig ist uns hier auch alle für die Kinder relevanten Räume aus der Kinderperspektive anzuschauen. Durch Beobachten und Reflektieren der Erzieher/innen werden Ecken neu geschaffen, ergänzt oder verändert und den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder angepasst.

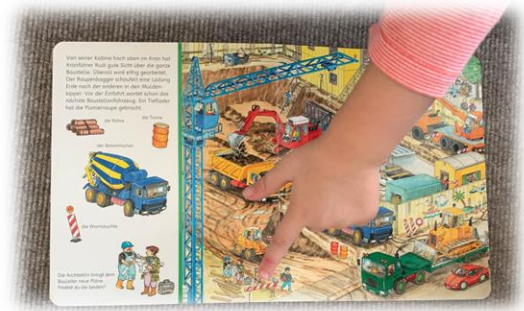
Raumerfahrung ist Welterfahrung!

3.4.2 Unsere Spielmaterialien



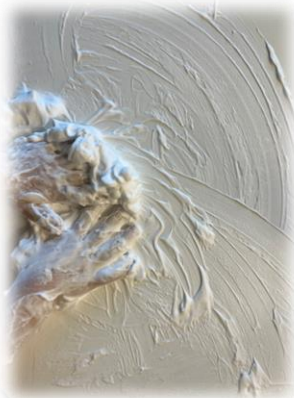
Durch die bewusst angebotenen Spielmaterialien möchten wir den Kindern vielfältige Spielanregungen und Wahlmöglichkeiten geben. Dies kann sowohl durch vorgefertigte Spielzeuge wie Spielzeugautos, Puzzles usw., aber auch durch viele einfache Alltagsmaterialien wie beispielsweise Papprollen, Dosen, Naturmaterialien oder ähnliches geschehen, welche aus dem Lebensumfeld der Kinder stammen und ihnen daher schon vertraut und bekannt sind. Auch hier möchten wir uns an den Interessen und den Reaktionen der Kinder orientieren, welches wir anhand der Beobachtungen wahrnehmen können.

So werden vorhandene Materialien, die z. B. wenig Interesse hervorrufen durch Neue ausgetauscht. Dabei ist uns wichtig, dass die verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder wie z. B. die Grob- und Feinmotorik, Konzentration, Ausdauer, Experimentieren usw. berücksichtigt werden und sich in den angebotenen Spielmaterien wiederfinden. Gerade auch Alltags- und



Naturmaterialien bieten den Kindern vielfältige Nutzung, da sie nicht vorgefertigt sind und somit keine Richtung vorgeben. So kann eine Papprolle zu einem Fernrohr, durch das man hindurchsieht oder zu einem Tunnel, durch welchen man seine Murmel rollen lässt, umfunktioniert werden.

Um den Kindern möglichst viel Selbstständigkeit und Eigenständigkeit zu ermöglichen, befinden sich die Materialien an bestimmten Plätzen, an die sie immer wieder auch aufgeräumt werden. Für die Kinder wird diese Ordnung durch befestigte Bilder und Symbole verdeutlicht und ermöglicht so diese eigenständig einzuhalten. Gegenstände können verlässlich dort vorgefunden werden, das gibt Halt und Sicherheit.



Zudem haben wir Materialien, die je nach Entwicklungsstand oder Wünschen der Kinder bereitgestellt und nur mit pädagogischer Begleitung angeboten werden.

Hierzu gehören z.B. Spiele mit Kleinteilen und unsere Aktionstabletts, die immer wieder neugestaltet werden.

Viele Alltagssituationen bieten hier ein großes Betätigungsfeld. Neben den eigenen Spielideen bietet die Vielseitigkeit der Materialien Möglichkeiten, sich immer wieder für Neues zu begeistern.

3.5 Die Eingewöhnungsphase

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindergruppe bedeutet für jedes Kind eine Herausforderung. Es muss sich an neue Situationen, fremde Erwachsene, einen veränderten Tagesablauf und an die mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Kinder im Krippenalter benötigen für diese Umstellung die Unterstützung ihrer Eltern!

Sie als Eltern können Ihrem Kind den Übergang in die neue Umgebung erleichtern, indem Sie es zu Beginn des Besuchs in der Krippe für einige Tage begleiten.

Sie müssen dabei gar nicht viel tun. Ihre bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für das Kind ein „Nest“, einen „sicheren Hafen“ zu schaffen, in den es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt.

In dieser Eingewöhnungszeit haben wir als neue Bezugspersonen die Möglichkeit Ihr Kind kennen zu lernen, uns anzunähern und eine vertrauens- volle Beziehung aufzubauen.

Wir bitten Sie, sich die Zeit für die Eingewöhnungsphase zu nehmen, damit sich Ihr Kind in seinem Tempo an uns und die neue Umgebung gewöhnen kann.

Da die Eingewöhnungsphase ein von Kind zu Kind unterschiedlicher und individueller Prozess ist, wird diese dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes angepasst. Dies bedeutet, dass jedes Kind hierbei sein eigenes Tempo hat, um Vertrauen in die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen zu fassen und somit auch der Verlauf der Eingewöhnung individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt wird.

Hier helfen uns Hinweise über das Lebensumfeld und über die Entwicklung des Kindes, Beziehungen zu anderen Kindern und Bezugspersonen, Vorlieben und seine Lieblingsspielzeuge, Allergien, Ängste und Rituale.

Das alles hilft uns Ihr Kind schneller kennen zu lernen und ihm während seines Aufenthaltes schon bekannte Dinge anzubieten.

Die Eingewöhnung beginnt nach einem Informationsgespräch, bei dem wir Ihnen wichtige Informationen geben und Ihnen ihre Fragen beantworten, um Ihnen die nötige Sicherheit zu geben.

Unsere Einrichtung orientiert sich bei der Eingewöhnung an einem eigens entwickelten „Eingewöhnungskonzept der Krippe Beethovenstraße“, welches in Grundzügen am „Berliner Modell“ orientiert ist. Das Konzept berücksichtigt dabei die Erkenntnisse der Bindungsforschung und die Erfahrungen des pädagogischen Fachpersonals.



Aber nun direkt zur Eingewöhnung:

Ankommen und Schauen	Ihr Kind kann für ca. 1 Stunde im Grupperraum schnuppern. Erste Kontakte mit dem Kind werden geknüpft. Sie sind im Raum der „sichere Hafen“ für Ihr Kind.
Schauen und Neugierig werden	Ihr Kind erlebt erste Rituale sowie Interaktion mit der Bezugsfachkraft. Es entwickelt Neugierde für seine Umgebung. Täglicher Austausch - wie läuft es, Ausblick auf den nächsten Tag.
Neugierig sein, spielen und sich von der Begleitperson lösen	Ihr Kind begibt sich von alleine in eine Spielsituation und bewegt sich eigenständig von Ihnen weg. Das Kind interagiert mit der Bezugsfachkraft.
Spielen, lösen und die erste kurze Trennung	Das Kind interessiert sich für sein Umfeld und kommuniziert mit ihm. Die erste Trennung findet nie zu Beginn einer Woche, nach Urlaub oder Krankheit und erst nach Absprache statt, immer mit Verabschiedung. Rituale geben dem Kind Halt und Sicherheit (z.B. gleiche Verabschiedung).
Trennung und stufenweise Erweiterung der Anwesenheitsdauer	Kind ist während der Trennung zunehmend entspannt und fühlt sich in seinem Umfeld wohl, die Trennung findet bereits an der Türe statt.
Abschluss der Eingewöhnung	Schrittweise Erweiterung der Anwesenheitsdauer/ Abschlussgespräch der Eingewöhnung.

Der Prozess sowie die einzelnen Phasen der Eingewöhnung sind in unserem Eingewöhnungskonzept der Krippe Beethovenstraße detailliert beschrieben.

Wichtig sind uns für die Eingewöhnungszeit:

- Ein Übergangsobjekt z. B. Kuscheltier, Auto von Zuhause, das Ihr Kind kennt und das ihm in der neuen Situation Halt und Sicherheit gibt.
- Eventuell einen Schnuller oder ein Tuch zum Trösten. (Wird von uns nach der Eingewöhnungsphase so schnell wie möglich wieder reduziert).
- Ihre telefonische Erreichbarkeit Zuhause oder per Handy, um uns bei Bedarf bei Ihnen zu melden.
- Und vor allem der Austausch mit Ihnen.

3.6 Der Tagesablauf in der Krippe

So ungefähr sieht unser Tagesablauf aus. Er variiert je nach den Bedürfnissen der Kinder, den geplanten Angeboten, dem Wetter und aktuellen Geschehnissen.

Der Tagesablauf in der Krippe	
ab 7.00 Uhr	Ankommen in den Gruppen /Freispiel
8.15 Uhr - 8.45	Frühstück
8.45 Uhr - 10.15 Uhr 10.00 Uhr	Freies Spiel in den Gruppenräumen, Wickeln Morgenkreis
10.15 Uhr - 11.00 Uhr	Spaziergänge, spielen im Garten oder gezielte Bewegungsangebote
11.00 Uhr - 11.30 Uhr	Mittagessen
ab 11.40 Uhr ab 12.45 Uhr	Ruhephase Abholzeit „13 Uhr Kinder“
ab 13 Uhr ab 13.45 Uhr	Aufwachphase, Wickeln und Freispiel Abholzeit „14 Uhr Kinder“
14.00 Uhr	Kleiner Snack, Freispiel
ab 14.45 Uhr	Abholzeit „15 Uhr Kinder“

3.7. Mikrotransitionen – Übergänge in unserem Tagesablauf

Mikrotransitionen, sind die kleinen Übergangsphasen im Alltag, z.B. vom Arm der Mama zur Erzieherin, vom Spielen zum Essen, vom Gruppenraum zum Spielen im Garten,..., die Ihr Kind im Laufe des Tages bewältigen muss.

Gerade diese Phasen brauchen eine sensible Gestaltung, damit auch die neuen oder noch ganz kleinen Kindern, aber auch alle anderen diese gut meistern können.

Auf deren feinfühliges Gestaltung legen wir im Team großen Wert, begleitet von pädagogisch durchdachten Abläufen und Liedern und Ritualen die den Kindern Sicherheit und Halt geben.

3.8 Körperlich - sinnliche Erfahrungen

3.8.1 Das Essen

Gerade in den ersten Lebensjahren werden bei den Kindern wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl, das Gesundheitsbewusstsein und die richtige Ernährung gelegt und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig.

Deshalb ist das Essen in unserer Krippe ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf.

Die Kinder

- erleben hier Körpergefühle wie Hunger und satt-sein, sauber- und schmutzig - sein, ... und nehmen diese wahr.
- erfahren Selbstbestimmung („Jetzt bin ich satt“)
- erleben mit allen Sinnen (sehen, riechen, schmecken, fühlen, hören)
- erleben sich als selbstwirksam und selbstständig („das kann ich schon allein“)
- erfahren Rituale (Händewaschen, Tischspruch)
- erleben Gemeinschaft und eine liebevolle Zuwendung, denn auch das Essen und Füttern ist Vertrauenssache und etwas sehr Persönliches, was zum Beziehungsaufbau beiträgt.
- In diesem Alter werden die Grundlagen für eine gesunde und ausgewogene Ernährung gelegt und eingeübt.

Die Kinder erleben Essen in der Gemeinschaft. Dazu gehören auch Rituale und Tischregeln, Zeit und Ruhe, aber vor allem auch die gemeinsamen Gespräche, die das Essen zu einem schönen Erlebnis machen.

All diese Erfahrungen sollen die Kinder in einem ruhigen und angenehmen Umfeld erleben. Deshalb sorgen wir dafür, dass:



- der Essbereich genug Platz bietet,
- eine angenehme Atmosphäre herrscht (Lautstärke, Lichtverhältnisse, ...),
- der Tisch schön gestaltet ist,
- das Geschirr nicht aus Plastik, sondern aus Glas und Porzellan ist,
- die Kinder so viel wie möglich und je nach Alter Tätigkeiten allein durchführen können (z.B. Teller holen, aufräumen, ...),
- verschiedene Sitzmöglichkeiten (Hocker, Stuhl...) für die Kinder vorhanden sind und
- der/die Erzieher/in mit am Tisch sitzt, unterstützt und durch eigenes Verhalten Vorbildfunktion übernimmt.

Das Frühstück

Um Ihrem Kind das selbstständige Essen zu ermöglichen, sind leicht zu öffnende Dosen und Verpackungen von Vorteil. So kann das Essen selbst ausgepackt und gegessen werden. Nicht gegessenes Essen packen wir wieder ein. So können Sie die Menge und die Vorlieben Ihres Kindes besser einschätzen.

Hier einige Anregungen:

- Brot in kleine Schnittchen schneiden,
- Apfel in Spalten teilen,
- Rohkost in kleinen Streifen zum Abbeißen,
- Joghurt und Fruchtpüree sollte in kleine, dicht abschließende Behälter umgefüllt werden (so können wir was zu viel ist wieder einpacken).
Es sollte nicht zu flüssig sein, so können vor allem die kleineren Kinder das Essen mit dem Löffel besser üben.

Bitte geben Sie keine Süßigkeiten mit! Mehr zu diesem Thema finden Sie unter der Rubrik „Was uns noch wichtig ist/ Zahngesundheit“

Das Mittagessen/der Snack

In unserer Einrichtung wird kein warmes Mittagessen angeboten.

Neben dem zweiten Vesper (zur Mittagszeit) besteht für Sie aber die Möglichkeit ein warmes Mittagessen in einem Thermobecher mitzugeben.

Das Mittagessen wird gemeinsam mit der Gruppe eingenommen.

Wir wenden uns allen Kindern individuell zu und unterstützen Sie zunehmend selbstständig zu essen und zu trinken.

Die Kleinsten essen, wenn sie hungrig sind, da sie noch keinen festen Gruppenrhythmus haben. Sie sind aber wenn möglich bei den festen Essenszeiten dabei.

Um 14 Uhr haben wir noch eine kleine Snack-Zeit, in der die Kinder, die erst um 15 Uhr abgeholt werden, eine Kleinigkeit zu sich nehmen. Hierfür benötigen sie von Zuhause eine kleine Zwischenmahlzeit. Das kann sein: z.B. Obst, Gemüse, ... Näheres erfahren Sie beim Anmeldegespräch.

Getränke

Wir bieten in unserer Krippe Tee und Wasser als freies Getränk an. Hierfür sammeln wir einen kleinen Beitrag ein. In der Eingewöhnungszeit kann noch auf mitgebrachte Flaschen zurückgegriffen werden, danach müssen keine

Trinkflaschen mitgebracht werden. Wir achten darauf, dass Ihr Kind ausreichend Flüssigkeit zu sich nimmt.

3.8.2 Das Wickeln

Auf den Grundlagen von Emmi Pikler ist auch für uns das Wickeln der Kinder nicht nur eine einfache pflegerische Tätigkeit, sondern eine wichtige gemeinsame und sehr intensive Zeit mit Ihrem Kind. Die Nähe, die dabei entsteht, braucht Vertrauen, Ruhe und Zeit.

Aus diesem Grund versuchen wir diesen Bereich in der Eingewöhnungsphase den Eltern zu überlassen, bis wir als neue Bezugsperson vom Kind akzeptiert sind und es sich uns gerne anvertraut.



Unser Wickelplatz befindet sich im Waschraum, der direkt den Gruppenräumen zugeordnet ist. Hier hat jedes Kind seine eigene Wickelkiste, in der die Wickelutensilien (wie Windeln, feuchte Tücher, Creme) und frische Kleidung aufbewahrt werden, damit sie bei Bedarf umgezogen werden können.

Wir halten es für eine unterstützende Sauberkeitserziehung wichtig, dass Eltern und Erzieher/innen zusammenarbeiten. Wenn die Zeit beginnt, in der Ihr Kind erstes Interesse am selbstständigen Toilettengang zeigt, sprechen wir gemeinsam die Möglichkeiten ab, die ihm helfen dies langsam und seinem Entwicklungsstand entsprechend zu tun.

Sauber wird ein Kind nicht in drei Tagen. Sauberkeitserziehung beginnt mit den Beobachtungen des Kindes zu einem Zeitpunkt, an dem wir es vielleicht noch gar nicht wahrnehmen und endet mit dem selbstständigen Toilettengang. Dieser Zeitraum kann über Tage, aber auch über Wochen andauern. Rückschläge und kleine Malheurs gehören dazu.

Bei Interesse haben wir einige Tipps für Sie schriftlich zusammengefasst. Diese finden Sie in unserer Einrichtung, sprechen Sie uns darauf an.

3.8.3 Das Schlafen

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes und hat deshalb auch in der Krippe seine Bedeutung. Schlafen gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen und dient dem Körper und dem Geist zur Erholung. Im Schlaf verarbeitet Ihr Kind Erlebnisse und

Geschehnisse. Im Gehirn wird Erlebtes sortiert und Verknüpfungen hergestellt. Deshalb brauchen vor allem die Kinder unter drei Jahren innerhalb des Tagesablaufes die Möglichkeit zur Ruhe, zur Entspannung und zum ungestörten Schlaf.

Das Schlafbedürfnis hängt von der Persönlichkeit und dem Alter des Kindes ab. Babys und Kleinkinder haben oft noch einen höheren Schlafbedarf und schlafen entsprechend ihrem individuellen Schlaf-Wach-Rhythmus. Die „größeren“ Kinder haben geregelte Schlafzeiten. Sie bieten Struktur und Orientierung. Im Mittelpunkt stehen aber immer die Bedürfnisse und Signale des Kindes, auf die wir eingehen.



Wichtig ist, dass wir die Schlafgewohnheiten Ihres Kindes kennen. Gewohnte Einschlafhilfen, wie z. B. Stofftiere oder Schnuller, Kuscheltücher usw. können von Zuhause mitgebracht werden, um dem Kind die fremde Schlafsituation vertrauter zu machen.

Ein abgetrennter, gemütlicher Raum dient als Ruheinsel. Er liegt direkt neben dem Gruppenraum. Vor dem Schlafengehen wird dieser gut gelüftet und abgedunkelt.

Jedes Kind hat hier seinen eigenen Schlafplatz, auf einer erhöhten Liegefläche. Dieser befindet sich immer am gleichen Platz. Jedes Kind wird in sein Bettchen gebracht und zugedeckt. Während des Schlafens bleibt ein/e Erzieher/in im Raum als Schlafwache zurück, um unruhigen Kindern in den Schlaf zu helfen oder um aufwachende Kinder hinauszubegleiten. Mit zunehmendem Alter übernehmen die Kinder hier selbst Aufgaben (z. B. ausziehen, Schlafsachen holen, Bettchen richten, ...), was wir gerne fördern und begleiten.

3.9 Was uns noch wichtig ist

3.9.1 Elternarbeit

Elterngespräche

In regelmäßigen Abständen führen wir Gespräche zur Entwicklung Ihres Kindes durch. Hierzu sprechen wir gemeinsam einen Termin ab, um uns darauf vorbereiten zu können.

Besonders wichtig sind uns die Gespräche zum Beginn und Ende der Eingewöhnungszeit und die Entwicklungsgespräche zum Geburtstag Ihres Kindes. Bei Fragen und Sorgen von Ihrer Seite können wir dies gerne flexibel vereinbaren. Bring- und Abholzeiten bieten zudem die Möglichkeit wichtige Informationen auszutauschen und im Gespräch zu bleiben. Hier können Sie uns Dinge mitteilen, die Sie gerade bei Ihrem Kind wahrnehmen und uns dabei

helfen, es besser zu verstehen (z. B. wenn es eine unruhige Nacht hatte und wenig geschlafen hat, es heute Morgen geweint hat, nicht gut gegessen oder getrunken hat...).

Elternabende

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet immer ein Informationselternabend statt. Hier werden wichtige Themen und Termine besprochen und es wird der Elternbeirat gewählt. Aber auch pädagogische Themen, gemeinsames Basteln oder Anregungen von Seiten der Eltern können Inhalte dieses Abends sein.

Elternbeirat

Dies sind die gewählten Vertreter der Eltern, Ansprechpartner für Eltern, Erzieher/innen und Träger.

Feste und Feiern

Sie gehören zu unserem Krippenjahr und werden gemeinsam mit den Eltern organisiert. Es sind Höhepunkte im Jahresablauf, die gemeinsam als Familie und Teil der Gemeinschaft erlebt werden.

3.9.2 Kooperationspartner

- AG Zahngesundheit
- Deutsches Rotes Kreuz
- Feuerwehr
- Polizei

Beratungsstellen und unterstützende Institutionen

Der eigenständige Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag ist nur dann einzulösen, wenn alle Beteiligten „an einem Strang ziehen“. Um die Entwicklung des Kindes optimal zu fördern, ist es manchmal auch notwendig, andere Einrichtungen und Institutionen mit einzubeziehen und gemeinsam zum Wohl des Kindes zu arbeiten. Hierzu kooperieren wir bei Bedarf und **mit Einverständnis der Eltern** mit, Kinderarzt/innen, Logopäden/innen und Ergotherapeut/innen.

Des Weiteren gibt es unterstützende Institutionen, die wir bei Bedarf situationsorientiert hinzuziehen können:

- Koordinationsstelle: Frühe Familienhilfen im Landkreis – KOFFER
- Frühe Hilfen Interdisziplinäre Frühberatungs- und Frühförderstelle Heilbronn gGmbH

- Sozialpädiatrisches Zentrum Heilbronn Kinderklinik
- Kinderzentrum Mosbach Sonderpädagogische Beratung Neckarelz
- Familienpraxis im Staufenbergzentrum
- Psychologische Familien- und Lebensberatung Caritas
- Allgemeiner Sozialer Dienst des Kreisjugendamtes
- Beratungsstelle für Familie und Jugend (Landratsamt)
- Heilbronner Bündnis für Ein-Eltern-Familien
- Lichtblick TAK
- Jugendamt

Sie alle können zu einer gesunden Entwicklung des Kindes beitragen.

Auch die Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften anderer Möckmühler Kindertageseinrichtungen gehört hier dazu. Hier findet in regelmäßigen Abständen ein pädagogischer Austausch statt.

Für Fragen und Informationsmaterial zu den verschiedenen, unterstützenden Einrichtungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Um gewährleisten zu können, dass auch Familien mit Sprachbarrieren Hilfe bei Fragen, Schwierigkeiten und Notsituationen in Anspruch nehmen können, versuchen wir, im gegenseitigen Einverständnis geeignete Übersetzer zu finden, die unsere Gespräche begleiten.

3.9.3 Organisatorisches

Bring- und Abholzeiten

Um den Kindern genügend Zeit zum freien Spiel zu ermöglichen und einen ruhigen und sicheren Ablauf (Schließung der Eingangstüre) zu gewährleisten, bitten wir Sie, Ihr Kind bis spätestens 9.00 Uhr in die Einrichtung zu bringen. Beim Abholen bitten wir Sie, sich an die vereinbarten Zeiten zu halten.

Ein Ich-Buch für Ihr Kind

Wir benötigen hierfür maximal 8 Fotos der Größe 9 x 13. Auf einem Foto sollte Ihr Kind sein, auf den restlichen - wichtige Bezugspersonen, auch Haustiere, das Wohnhaus, das Auto oder ein Lieblingskuscheltier. Auch andere wichtige Dinge sind möglich. Wir laminieren diese Fotos ein und binden sie zu einem kleinen Buch zusammen, welches für die Kinder im Gruppenraum frei zugänglich ist.

Geburtstage

Es ist uns wichtig, diesen besonderen Tag auch bei uns in der Gruppe zu feiern. Je nach dem Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes gestalten wir diese Feier für Ihr Kind mit einem Geburtstagskreis, einem Lied, einem Spiel und einem kleinen Geschenk.

Bitte sprechen Sie sich vorher kurz mit uns ab. Sollte ein Geburtstag auf ein Wochenende oder in die Ferien fallen, feiern wir diesen gerne auch nach.



Zahngesundheit

Wir haben uns als Team auch Gedanken über die Zahngesundheit bei unseren Krippenkindern gemacht. Gerade weil wir in der Krippe, anders wie im Kindergarten noch keine Zähne mit den Kindern putzen, möchten wir auf süße Speisen, welche den Kindern als Frühstück oder zweites Vesper eingepackt werden, verzichten. Durch ein gesundes Frühstück und das Kauen von Lebensmitteln wie Vollkornbrot und /oder Obst und Gemüse, wie z.B. Apfelstücke, Karottensticks, Paprika usw. bleibt der Zahn gesund und wird mithilfe des Kautvorgangs gereinigt. Durch das Trinken von Tee oder Wasser nach dem Essen wird der Mundraum nochmals von Essensresten befreit.

Dadurch wird vermieden, dass sich morgens durch ein süßes Frühstück Beläge und Plaque an den Zähnen und im Mundraum ansammelt und festsetzt.

Krankheiten

Geben Sie uns bitte umgehend Bescheid, wenn Ihr Kind krank ist. Dies ist vor allem bei den üblichen Kinderkrankheiten wie Windpocken, Scharlach, aber auch bei Durchfall, Bindehautentzündung und Läuse sehr wichtig für uns. Bei ansteckenden Krankheiten können die Kinder erst mit einem Attest des Arztes oder Gesundheitsamt den Besuch der Krippe wieder aufnehmen. Um das Ausbreiten einer Krankheit zu vermeiden und Ihr eigenes Kind vor einer erneuten Erkrankung zu schützen, ist Ihre Mithilfe unerlässlich.

Falls in unserer Einrichtung eine ansteckende Krankheit im Umlauf ist (Kinderkrankheiten etc.), erfahren Sie dies im Eingangsbereich. Hier haben wir für diesen Fall eine Infowand, auf der Sie Informationen zu der jeweiligen Ansteckungsgefahr etc. nachlesen können und mehr erfahren. Falls eines der Kinder sich mit einer ansteckenden Krankheit infiziert, wird dies natürlich vertraulich und ohne das Nennen von personenbezogenen Daten wie dem Namen oder ähnlichem behandelt.

Das Portfolio Ihres Kindes

Portfolios helfen dem individuellen Lernprozess des einzelnen Kindes Beachtung zu schenken und die Selbstständigkeit zu fördern. Sie zeigen und dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des Lernens und stellen die eigenen Kompetenzen des Kindes dar. Die Portfolios begleiten daher die Lernenden, während der ganzen Kindergartenzeit und helfen die Lernprozesse zu steuern und die persönlichen Interessen und Fähigkeiten aufzuzeigen. Jedes Kind hat bei uns ein eigenes Portfolio, in dem die Entwicklung und die Erlebnisse Ihres Kindes mit kreativen Arbeiten und Bildern festgehalten werden. Gerne können Sie den Ordner Ihres Kindes einsehen. Bitte sprechen Sie uns darauf an. Am Ende der Krippenzeit bekommt Ihr Kind diesen als Erinnerung mit nach Hause.

Aktuelle Themen und Angebote für die Kinder

Aktuelle Themen, Ankündigungen und Hinweise hängen an der Infowand im Eingangsbereich aus. So können Sie sich nach dem Bringen Ihrer Kinder in Ruhe informieren. Aktuelle Lieder und Fingerspiele finden Sie in unserem Liederordner im Eingangsbereich. Gerne können Sie diesen bei uns ausleihen.

Im Elternzimmer finden Sie zudem einige Bücher rund um das Thema „Kinder“. Falls Sie hiervon etwas ausleihen möchten, liegt eine Liste bereit, in der Sie sich eintragen können.

Die richtige Kleidung

Da viel Bewegung und frische Luft für Ihr Kind wichtig sind, möchten wir auch in der Herbst- und Winterzeit mit den Kindern nach draußen gehen. Bitte achten Sie bei schlechtem Wetter auf feste und wasserdichte Schuhe und Kleidung, die auch mal schmutzig werden darf.

Bequeme Kleidung ist von Vorteil, um den Kindern viel Bewegung zu ermöglichen. Kleiden Sie am Morgen Ihr Kind im sogenannten „Zwiebellock“. Das bedeutet, dass mehrere Lagen Kleidung übereinander gezogen werden, welche wir dann je nach Bedarf an oder ausziehen können. Dies ist vor allem in den Übergangszeiten (Winter- Frühling) wichtig, da es morgens noch sehr kalt sein kann, aber mittags unter Umständen schon sehr warm wird. Das Wärme-/Kälteempfinden ist bei jedem Kind unterschiedlich, weshalb die Kleidung dem Kind angepasst werden muss.



Sonstiges:

- Bitte informieren Sie uns über Allergien Ihres Kindes (Lebensmittel, Insekten, ...) oder sonstige Besonderheiten, die wir beachten und im Notfall dem behandelnden Arzt mitteilen müssen.
- Sollte sich bei Ihren Angaben etwas ändern (Adresse, Telefonnummer...), teilen Sie uns dies bitte mit.
- Bitte geben Sie uns eine Adresse an, an die wir uns im Notfall wenden können, wenn wir Sie nicht erreichen.
- Die persönlichen Gegenstände Ihres Kindes sollten mit Namen versehen sein.

3.9.4. Der Übergang in den Kindergarten

Der Wechsel in den Kindergarten ist für Ihr Kind der zweite wichtig Übergang in seinem Leben und ein Meilenstein in seiner Bildungsbiografie. Die Krippe leistet einen wichtigen Beitrag zum erfolgreichen Start in die Lebensphase als Kindergartenkind. In der gesamten Krippenzeit wird der Grundstein für das Lernen in weiteren Bildungsinstitutionen gelegt. Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte gehört es, die Entwicklung sowie die Bildungsprozesse des Kindes zu beobachten, zu unterstützen und zu dokumentieren. Während der gesamten Krippenzeit nutzen wir Elterngespräche um uns über die Entwicklung Ihres Kindes auszutauschen sie zu beraten und bei Bedarf in Ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen.

Wir bestärken die Kinder mit zunehmendem Alter in ihrer wachsenden Autonomie und in der Bewältigung alltäglicher Anforderungen und Aufgaben. Um den Wechsel in den Kindergarten zu erleichtern, können die Kinder zeitweise in der anderen Gruppe schnuppern. So lernen sie, sich in neuen Situationen zurechtzufinden.

In Zusammenarbeit mit den Familien thematisieren wir rechtzeitig den bevorstehenden Wechsel in den Kindergarten und führen ein Abschlussgespräch.

Zum Ende der Krippenzeit werden die Kinder mit einer kleinen Feier in den Kindergarten verabschiedet, bei dem sie auch Ihr Portfolio mit nach Hause nehmen dürfen.

WILLKOMMEN IN UNSERER EINRICHTUNG!
IHR TEAM DER



Krippe Beethovenstraße
Möckmühl